

# Kunstwerk oder Tintenkunst?

Die Digitaldruckfolie Tattoowall – vertrieben von Deko-Sign – vermittelt den Eindruck, als sei direkt auf die Wand gemalt worden.

Stellen Sie sich vor: Michelangelos Motiv der Erschaffung Adams aus der Sixtinischen Kapelle an der heimischen Hauswand – jeder Pinselstrich sitzt, die Proportionen stimmen, auch die Farbgebung überzeugt. Der Schöpfer dieses Kunstwerks ist jedoch kein besonders meisterhafter Maler, sondern ein Drucker: Was wie eine Fassadenmalerei aussieht und sich auch so anfühlt, besteht in Wirklichkeit aus der digital bedruckten Tattoowall.

Das Medium des italienischen Herstellers Graphic Report ermöglicht die genaue Reproduktion eines gemalten Kunstwerks an Häuserwänden und zeichnet sich vor allem durch die unsichtbare Struktur auf dem Putz aus – der Eindruck eines Fassadengemäldes bleibt.

In Deutschland vertreibt der Werbetechnikbetrieb Deko-Sign mit Sitz im bayerischen Fürstenfeldbruck das Produkt, sowohl mit Druck als auch unbedruckt; Endkundenzielgruppe für Tattoowall seien in erster Linie die Eigentümer von Luxusanwesen, die Wert auf Qualität legen. „Wir sind in der Lage, den klassischen Maler dorthin zu bringen, wo er vor 30 Jahren war“, sagt Deko-Sign-Gründer Oliver Schmidt. Da nicht jeder Maler heutzutage ein Künstler sei,

helfe die Tattoowall, den Kunden die gewünschte Reproduktion zu liefern, unabhängig vom Stil des Auftragnehmers. Mit der italienischen Herstellerfirma sei der Werbetechniker bereits seit sieben Jahren bekannt: „Wir waren auf der Suche nach einem außergewöhnlichen, konkurrenzlosen Produkt, einem Alleinstellungsmerkmal. Voraussetzung vom Hersteller für den Vertrieb war, dass wir die Schulungen zu Tat-



*Nachdem die P1-Flüssigkeit auf die bedruckte Tattoowall aufgetragen wurde, ...*

*... verklebt der Anwender die Tattoowall auf dem Putz, auf dem bereits die P2-Flüssigkeit aufgetragen worden ist, und zieht das Trägerpapier ab.*

toowall in deutscher Sprache anbieten können.“ Seit Mai



*Sebastian Nachbauer (l.) und Oliver Schmidt von Deko-Sign sind von den Vorteilen von Tattoowall überzeugt.*

dieses Jahres organisiert Deko-Sign kostenpflichtige Kurse in den eigenen Geschäftsräumen, die sich in erster Linie an Maler und Architekten richten. „Bisher gab es zwischen Werbetechnikern und Malerbetrieben wenig Berührungspunkte, obwohl wir ja eigentlich Schildermaler sind“, bemerkt Oliver Schmidt. „Mit der Tattoowall bringen wir beide Gewerke zusammen.“ Der Hersteller der Tapete wolle nicht, dass Kunden ohne Erfahrung das Material nutzen – „gutes Material gehört in geschulte Hände“. Pro Workshop un-



terrichtet Oliver Schmidt etwa drei bis vier Teilnehmer aus einer Firma.

Ihnen erklärt der Geschäftsführer auch die Vorteile der Tattoowall: Bestellt ein Kunde beispielsweise eine auf die Fassade gemalte Bordüre, kauft er die Katze im Sack; die Druckdatei kann er dagegen vorher prüfen und eventuell Änderungen am Motiv einfügen. Ein vorab von der weißen Wand geschossenes Foto hilft außerdem, eventuell das Motiv störende Gegenstände sowie den richtigen Bildausschnitt einzuplanen. So seien auch nachträgliche

Änderungswünsche möglich. „Und wir können den Kunden versprechen, dass das Bild genau so aussieht, wie es der Bildband zeigt“, betont Oliver Schmidt.

## Ankleben, draufhauen

Wie Oliver Schmidt erklärt, ähnelt die Tattoowall von der Konsistenz her menschlicher Haut; sie ist atmungsaktiv und wasserdurchlässig, die UV-Beständigkeit entspricht der der eingesetzten Tinte. Deko-Sign bedruckt das Medium, das auf einem Silikonträgerpapier liegt, mit Lösemitteldruckern. Bestellt etwa ein Maler mit einem Motiv – beispielsweise ein Gemälde aus einem Bildband – bedruckte Tattoowalls, prüft Deko-Sign die Auflösung und korrigiert gegebenenfalls. Deko-Sign und der Malerbetrieb stellen dem Kunden eine Fotosimulation vor, bei der Größe und Positionierung

geklärt werden. Der Malerbetrieb, der den Montagekurs bei Deko-Sign besucht hat, montiert die Tattoowall dann. Um die Frage des Urheberrechts der Bilder muss sich der Kunde beziehungsweise der Auftraggeber kümmern.



**Abschließend folgt das Bestreichen mit der P3-Flüssigkeit, die trocken transparent ist.**

Zum Anbringen des Substrats auf dem Putz sind drei Flüssigkeiten notwendig: P2 für die Wand, P1 und P3 kommen mit dem Druck in Verbindung. Zuerst trägt der Anwender die sämige, sahnähnliche P2 mit einer Farbrolle auf der Wand auf – nach dem Trocknen ist die Wand klebrig. Anschließend wird Tattoowall mit P1 bestrichen, wodurch die „Haut“ ihre Viskosität erhält und auch auf stark strukturiertem Putz verklebt werden kann. Nachdem die spiegelverkehrt bedruckte Seite auf der Fassade festgedrückt worden ist – da Tattoowall trans-

parent ist, ist das Druckmotiv auch von hinten zu sehen –, kann das Trägerpapier abgezogen werden. Beim Einarbeiten der Druckfolie in die Sicken setzt Oliver Schmidt auf „rohe Gewalt“: Nachdem die Folie Stück für Stück durch harte Bürstenschläge in Form gebracht worden ist, streicht er das Medium mit einer weicheren Bürste glatt. „Dem Druckbild schadet die rohe Behandlung nicht, die Folie ist gegen die grobe Technik geschützt und resistent.“ Zum Abschluss folgt P3, eine quarzsandhaltige Flüssig-

keit, die mit einem Härter verrührt und anschließend mit einer Kurzflorwalze über die verklebte Tattoowall aufgetragen wird; nach dem Trocknen ist sie durchsichtig. „Später kann man das Bild auch weiterveredeln, zum Beispiel durch Lasuren. Für ein 2 mal 3 Meter großes Motiv brauchen zwei Maler etwa drei Stunden.“

Bei der nächsten Fassadenmalerei dürfte es sich lohnen, einmal ganz genau hinzusehen und sich die Frage zu stellen: War hier ein besonders talentierter Künstler – oder doch ein Drucker am Werk?

Amina Radics  
radics@wnp.de

[www.deko-sign.de](http://www.deko-sign.de)